

Gießen Echo

Minox
Extra-Ausgabe

Zeitung der Deutschen Kommunistischen Partei Gießen

19. Jahrgang

November 1988

Minox: Vergleich, Konkurs oder Unternehmer-Deal?

Am 21.11.1988 hat Robert G. Corduwener, Mehrheitsgesellschafter der Fa. Minox, beim Amtsgericht Gießen Vergleich angemeldet, "um einen drohenden Konkurs abzuwenden". Zum Vergleichsverwalter wurde Dr. W. Schaaf bestellt.

Obwohl seit einiger Zeit wieder über Zahlungsschwierigkeiten geredet wurde, schlug diese Nachricht im Betrieb wie ein Blitz ein. War doch noch im Sommer nach den Ungewißheiten und dem Arbeitsplatzabbau der letzten Jahre - und nach den Massenentlassungen im Frühjahr, nach denen alles besser werden sollte - ein gewisses Aufatmen in der Belegschaft zu spüren gewesen. Und hatte es nicht vielversprechend geheißen: "Minox kommt wieder mit neuer Kraft." - "Minox in Gießen wieder auf klarem Kurs." - "Ende diesen Jahres wird die Verlustzone verlassen." - "1989 bringt wieder Gewinn."

Diese Sprüche, mit denen Corduwener im Frühjahr Minox übernahm, sind uns allen noch gut im Ohr. Er hatte ja auch gute Karten: für nur 500.000 DM (lt. "Spiegel") hatte Corduwener 51 % des Betriebes gekauft, - obwohl andere Interessenten viel mehr geboten hatten. Mit der Landesbürgschaft in Höhe von 4 Mio. DM und dem Kredit der Bezirkssparkasse von 2 Mio. DM sollte Minox auf Grundlage des Kienbaum-Konzepts wieder auf Profitkurs getrimmt werden.

Und jetzt: Vergleich! Drohender Konkurs? Zahlungsunfähigkeit? Ja, wo sind denn die Millionen vom Frühjahr geblieben?

Die Auftragsbücher sind voll; es wird mit einem Umsatz von 60 Mio. DM für 1988 gerechnet (in seinen Blütezeiten hatte Minox einen Jahresumsatz von 67 Mio. DM - bei einigen hundert Beschäftigten mehr).

Zwei "Ursachen" der Liquiditätsschwierigkeiten werden diskutiert:

1. die verspätete Serienproduktion der neuen Autofocus-Kamera und
2. die Kosten der Betriebsrenten.

Der erste Grund mag noch einigermaßen einleuchten: wenn die Kameras zu spät verkauft werden können, dann fehlen diese Einnahmen so lange in der Kasse. Aber bei dieser optimistischen Geschäftsentwicklung

wäre die Aufnahme von Kreditüberbrückungen normal gewesen. Es stellt sich die Frage, ob die Banken selbst durch Kreditverweigerung den Vergleich erzwingen wollten, um die Firma mit Hilfe der Landesbürgschaft und der Betriebsrenten zu sanieren.

Wenn andererseits die Produktionsverzögerung darauf zurückzuführen ist, daß die notwendigen Einzelteile zu spät geliefert werden, können die Lieferanten auch nicht auf sofortige Bezahlung bestehen. Und schließlich wurde dabei auch deutlich, daß die 186 Entlassungen vom Frühjahr nicht "betriebsbedingt notwendig" waren, wie Kienbaum und Corduwener, wie die Banken und die Hessische Landesregierung behaupteten. Sonst wären nicht 40 Kündigungen wieder zurückgenommen worden (und zwar betriebsbedingt und nicht nur weil das Arbeitsgericht in einigen Fällen so entschied), und es müßten nicht dauernd Überstunden gefahren werden. Es muß auch die Frage gestellt werden, ob die "Verringerung der Fertigungstiefe" (d.h. bestimmte Teile werden nicht mehr selbst produziert, sondern von außen bezogen) und die damit verbundene Abhängigkeit von den Zulieferern überhaupt angebracht war; schließlich hat das auch einige Arbeitsplätze gekostet.

Höchstes Mißtrauen muß der Behauptung entgegengebracht werden, daß die Betriebsrenten an der Minox-Misere schuld sein sollten.

Angeblich, so heißt es, seien beim Verkauf des Betriebes und bei der Erstellung des Kienbaumkonzepts die Verpflichtungen für die Betriebsrenten nicht richtig berücksichtigt worden.

Eine äußerst unglaubwürdige Behauptung. Sollten tatsächlich führende Unternehmer-Berater, zu denen Kienbaum zählt, 1 1/2 Jahre den Betrieb geleitet, zu unterst und zuoberst gekehrt und Konzepte entwickelt haben - ohne auf die Betriebsrenten gestoßen zu sein? - die zudem noch in den Bilanzen ausgewiesen sein müssen?

Die derzeitige Pensionsverpflichtung beläuft sich auf ca. 11 Mio. DM, sie soll auf 5 Mio. DM reduziert werden.

Macht die Rüstungskassen leer!

DKP

Ein Beschäftigungsprogramm muß her!

Zur Betriebsrente:

Alle Kolleginnen und Kollegen von Minox, die mindestens 10 Jahre im Betrieb und mindestens 35 Jahre alt sind, haben einen Rentenanspruch erworben, der mit jedem weiteren Beschäftigungsjahr steigt. Versicherungsträger dieser Betriebsrente ist der Pensionssicherungsverein in Köln, in den alle angeschlossenen Betriebe einzahlen.

Jetzt will Corduwener die Betriebsrenten abschaffen!

Nur wer bis zum 10.11.88 anspruchsberechtigt war, soll noch eine Betriebsrente, die aber ab da nicht mehr steigt, erhalten. Alle anderen sollen ganz leer ausgehen. Auch z.B. jener Kollege, der 1970 mit 15 Jahren seine Lehre begann; auch ihm würde heute, weil er noch keine 36 Jahre alt ist, die Rente genommen. Die Betriebsrenten sind Teil des Arbeitsvertrages, d.h. Teil der Leistungen, zu denen sich der Betrieb vertraglich verpflichtet hat. Eine Kürzung der Betriebsrente ist gleichbedeutend etwa einer Lohnkürzung. Die IG Metall will sich auch beim Pensionssicherungsverein dafür einsetzen, daß alle Rentenansprüche gewahrt werden.

Es drängt sich die Frage auf, ob nicht mehr hinter dem "Vergleich" steckt, als bisher bekannt geworden ist?

Die Schulden von Minox betragen z. Zt. etwa 7 Mio. DM, heißt es. Bei einem Vergleich würden die Gläubiger (Lieferanten und Banken) auf rund 2/3 ihrer Forderungen verzichten.

In Anbetracht der Umstände, daß im Frühjahr 6,5 Mio. DM in den Betrieb gesteckt wurden, daß ein Jahresumsatz von 60 Mio. DM erzielt werden soll, daß die Auftragsbücher voll sind und die Auslieferung der Autofocus - gerade noch vor Weihnachten - angelaufen ist, fragen wir:

- Wieso hat das Kienbaum-Konzept nicht funktioniert?
- Wieso sind die "Vielzahl von Verhandlungen mit beteiligten Banken, Vertretern des Landes und kommunaler Stellen", die dem Vergleich vorausgingen, ergebnislos geblieben?
- Warum wurden keine Vertreter der Gemeinde Heuchelheim hinzugezogen?
- Wurde die Möglichkeit eines außergerichtlichen Vergleichs versucht?
- Wie hoch sind exakt die Schulden und bei

welchen Gläubigern?

- Dient der Vergleich nur dazu, die 4 Mio. DM der Landesbürgschaft flüssig zu machen?
- Was ist dran an den Gerüchten, daß wieder verkauft bzw. ein neuer Gesellschafter gesucht werden soll?
- Ist dies nur ein Denk-Spiel: Corduwener kauft für 500.000 DM Minox (Stammkapital 10 Mio. DM), saniert über Entlassungen, Landesbürgschaft, Rentenklau und Vergleich den Betrieb in die schwarzen Zahlen und hat eine gute Ausgangsbasis für ein lukratives Geschäft, Fusion, Verkauf (vielleicht nur des Namens Minox) oder was auch immer?

Die verbliebenen 560 Arbeitsplätze müssen gesichert, der soziale Besitzstand der Beschäftigten (dazu gehören auch die Betriebsrenten) darf nicht geschmälert werden. Damit nicht weiterhin Profitentscheidungen auf dem Rücken der Kolleginnen und Kollegen durchgesetzt werden können, fordern wir:

Die Mitbestimmungsrechte der Beschäftigten, ihrer Betriebsräte und der Gewerkschaften müssen voll ausgeschöpft und erweitert werden.

Vertreter der IG Metall sind in alle zukünftigen Verhandlungen mit Banken, staatlichen Vertretern und potentiellen Käufern/Gesellschaftern einzubeziehen.

Alle bisherigen Verhandlungsinhalte und -ergebnisse sind offenzulegen.

Gemeinsam muß die Gründung einer kommunalen Beschäftigungsgesellschaft (evtl. in Form einer "Ausbildungsgesellschaft" o.ä.) geprüft werden, damit die Arbeitsplatzvernichter nicht aus ihrer Verantwortung entlassen werden.

Wir unterstützen den Plan der IG Metall zur Bildung eines Arbeitskreises, der ein Konzept für die zukünftige Produktion bzw. für eine Umstrukturierung bei Minox erarbeiten soll; Politiker, Wissenschaftler und Techniker sollen ihr Wissen in den Dienst der arbeitenden Menschen stellen.

Auf der Pressekonferenz am 23.11. stellte Helmut Pairan, 1. Bevollmächtigter der IG Metall, auch noch einmal fest, daß mit Arbeitsplatzabbau kein Unternehmen saniert werden kann. Er appellierte an die Lieferanten, auch ihren Anteil zur Erhaltung der Firma beizutragen und forderte die Banken, insbesondere die Commerzbank auf, ihrem grundgesetzlichen Auftrag "Eigentum verpflichtet" nachzukommen und alles zur Sicherung der Arbeitsplätze bei Minox zu tun.

Obwohl, wie er sagte, viele Vergleichsverfahren mit einem Anschlußkonkurs enden, sieht er gute Chancen für eine erfolgreiche Abwicklung des Minox-Vergleiches und berechnete Hoffnung für die Zukunft.

Ich möchte weitere Informationen der DKP zum Thema

Ich möchte die UZ (Tages- und Wochen-) - Zeitung der DKP - kennenlernen

Ich möchte das Gießener Echo abonnieren

Ich möchte das Gießener Echo drei Monate lang kostenlos zur Probe beziehen

Ich möchte Mitglied der DKP werden

Name:

Anschrift:

Ausschneiden und einsenden an:

Mach mit in der DKP

Gießener Echo

Leitung der Deutschen Kommunistischen Partei Gießen

Herausgeber: DKP-Kreisvorstand Gießen; verantwortlich: Erika Beltz, Frankfurter Str. 59, 6300 Gießen; Bezugsgebühren: 10 DM jährlich (einschließlich Versandkosten). Konto-Nummer: 193070 bei der Bezirkssparkasse Gießen. Eigendruck. Wenn Sie die regelmäßige Zustellung des GIEßENER ECHO wünschen, schreiben Sie an Gießener Echo, DKP-Kreisvorstand, Frankfurter Str. 59, 6300 Gießen (Telefon: 0641/71304).